

# Ein Lob, ein Dankeschön und drei Abschiede

Deutschlands oberster Kriminalbeamter besucht den Hildesheimer Präventionsrat / Gedenken an den verstorbenen Pionier Peter Grohmann

**Hildesheim** (cwo). Der Dankeschön-Abend des Hildesheimer Präventionsrates – eigentlich eine Veranstaltung, bei der die Ehrenamtlichen und ihre Förderer bei Häppchen und Getränken ein paar schöne Stunden verbringen. Das war auch diesmal so, im Struckmannsaal im Rathaus. Als Gastredner hatten Geschäftsführer Walter Schwoche und seine Mitstreiter den Präsidenten des Bundeskriminalamts, Jörg Ziercke, gewonnen. Er lobte die Arbeit des Präventionsrates in höchsten Tönen. Dass es trotzdem Klänge in Moll gab, lag dann nicht an den Stücken der Jazz-Combo des Landespolizei-orchesters. Sondern daran, dass die Run-

de sich von einigen ihrer Urgesteine verabschieden musste.

Von einem sogar für immer. Amtsanwalt Peter Grohmann, der im vergangenen Jahr gestorben ist, war ein Pionier der Kriminalprävention in Hildesheim. Was ihn so besonders machte, brachte Oberbürgermeister Kurt Machens auf den Punkt. Grohmann habe kein Blatt vor den Mund genommen, niemandem gegenüber. Und wenn er in die Schulen zog, um den Jugendlichen zu erklären, was krumme Touren und ihre Folgen sind, habe er eine klare Sprache gesprochen, die seine gebannten Zuhörer verstanden. Dass er als leidenschaftlicher Maler zu-

dem ein ausgesprochen intuitiver Mensch gewesen sei, habe ihm zudem geholfen. Grohmanns Witwe Marianne nahm für ihren Mann die Ehrung und einen Blumenstrauß entgegen. „Ich denke, Vatchen wird zusehen und sich freuen“, sagte sie und zeigte doch, wie schwer ihr der Gang vor die Runde fiel: „Es ist schön, dass er so viele Spuren hinterlässt – aber es macht mir deutlich, dass mein Leben ohne ihn eigentlich nur noch die Hälfte ist.“

Fördervereins-Vorsitzender Axel Kaczmarek dankte dann dem „Mr. Präventionsrat“ Uwe Herwig, der mit der Pensionierung bei der Polizei sein Amt aufgegeben hat, und dem scheidenden

Oberbürgermeister Machens für ihr Engagement. Der OB selbst erinnerte an die Leistungen des Präventionsrates in den vergangenen 15 Jahren. Gemeinsam, auch ehrenamtlich für mehr Sicherheit und Lebensqualität zu arbeiten, das mache eine Stadtgesellschaft aus, die sich auch so nennen dürfe. „Es ist wichtig, dass wir in dieser Richtung keinesfalls nachlassen“, mahnte er.

BKA-Chef Ziercke hörte das gerne, wie er zugab. Noch in den 80-er-Jahren seien die Oberbürgermeister der Auffassung gewesen, dass Kriminalprävention Aufgabe des Staates sei. Die vorbildliche Arbeit des Hildesheimer Präventionsrates

mit fast 300 Projekten in 15 Jahren zeige, was gelingen könne, wenn Politik und Ehrenamt zusammenarbeiten. „Hildesheim ist ein Leuchtturm für die Republik“, sagte Ziercke. Die besondere strategische Leistung des Präventionsrates sei es, sowohl Täter als auch Opfer in den Fokus zu nehmen: Und genau das sei eben Prävention. 70 Prozent aller Straftaten würden von örtlichen Tätern begangen, sagte Ziercke: „Was liegt da näher, als sich auch lokal um diese Täter zu kümmern?“ Dass die Hildesheimer dabei auf den ersten Blick eher harmlose Delikte wie Graffiti-Sprayen und Ladendiebstahl ins Visier nehmen, nannte der BKA-Mann

genau richtig. Seien derlei Vergehen doch die ersten Schritte in eine kriminelle Laufbahn. Der Gastredner kannte sich in der Arbeit des Präventionsrates gut aus – so hob er etwa auch den Zivilcourage-Preis oder das Projekt „Gewalt an Schulen“ hervor. Das hatte freilich einen Grund: Als Hildesheim im vergangenen Jahr den Städtepreis Kriminalprävention erhielt, war der BKA-Chef an der Entscheidung beteiligt. Es hatte nicht den Anschein, als habe er seine Meinung seitdem geändert. An seine Zuhörer gerichtet befand er: „Ihr Lohn ist, dass diese schöne Stadt durch Ihre Arbeit noch lebenswerter geworden ist.“

## Interview mit dem Präsidenten des Bundeskriminalamts Jörg Ziercke

### „Einmalig in Deutschland“

**Hildesheim.** Jörg Ziercke ist seit 2004 Präsident des Bundeskriminalamts (BKA). Seit verganginem Jahr ist der 66-Jährige stellvertretender Bundesvorsitzender der Opferschutz-Organisation Weißer Ring. Er sagt: Kriminalprävention kann auch schwerste Verbrechen verhindern.

**HAZ: Herr Ziercke, Sie haben den Hildesheimer Präventionsrat sehr für seine Arbeit gelobt – gibt es eigentlich Bereiche, wo Kriminalprävention auf lokaler Ebene keine Chance hat?**

**Jörg Ziercke:** Nein. Nehmen Sie zum Beispiel die Terrorismusbekämpfung, die ja zu unseren Aufgaben zählt. Da haben wir es häufig mit radikalisierten jungen Leuten zu tun. Wir wissen: Wenn man sich unwohl fühlt und sich selbst als negativ erlebt, dann sucht man nach Anerken-

nung. Das kann dazu führen dass man sich Rechtsradikalen anschließt. Oder auch Islamisten. Wir wissen, dass das wirklich zufallsabhängig ist.

**Und was kann Prävention da leisten?**

Sehen Sie, die Menschen, die sich radikalisisieren, die leben doch hier, auf kommunaler Ebene. Wenn sie Anerkennung erfahren, Wertschätzung, wenn sie eingebunden werden, dann schützen wir sie davor, sich Extremisten anzuschließen. Das sind Sachen, die der Präventionsrat mit seinen Projekten leistet.

**Sie warnen oft vor dem Anstieg der Internet-Kriminalität.**

Natürlich. Schon lange. Wir leben in einer Zeit der Entgrenzung. Wie man ja auch aktuell sieht, können die Kriminellen von überall auf der Welt zuschlagen und mit

einem Knopfdruck Millionen Menschen zum Opfer machen.

**Aber wie soll man da auf lokaler Ebene etwas ausrichten?**

Man kann vor Ort schon dafür sorgen, dass die Menschen nicht zum Opfer werden. Dass sie misstrauisch genug sind. Dass sie die nötigen Virenschutzprogramme installieren.

**Aber die Täter?**

Sie haben recht, das ist schwieriger, da stößt sogar die nationale Kriminalitätsbekämpfung an ihre Grenzen. Die Aufklärungsquote liegt unter 30 Prozent. Wir haben es da mit einer Ungleichzeitigkeit zu tun: Auf der einen Seite die enorme technologische Entwicklung, auf der anderen Seite die nötige rechtliche Anpassung, die manchmal Jahre dauert.

**Was fordern Sie von der Politik?**

Ach, ich will da niemandem einen Vorwurf machen. Das Grundproblem ist eben, das Streben nach Sicherheit und das Recht auf Freiheit in Einklang zu bringen. Und das ist schwierig.

**Haben Sie für den Hildesheimer Präventionsrat noch einen Tipp, ein Aufgabenfeld, dass er dringend beackern sollte?**

Ehrlich gesagt: nein. Was Sie hier haben, in der Breite, das ist schon beeindruckend. Das halte ich für einmalig in Deutschland.

Interview: Christian Wolters



Personeller Umbruch: Axel Kaczmarek (Zweiter von links) und Walter Schwoche (Dritter von links) verabschieden Kurt Machens und Uwe Herwig. Foto: Moras



Jörg Ziercke